

Nützlinge im Kleingarten

Unser Kleingarten ist Teil der belebten Natur. Im steten Werden und Vergehen ist der Kleingärtner bemüht, mit Umsicht und Fleiß seine Nutzpflanzen zu hegen und vor Schädlingen aller Art zu schützen. Dass Schädlingsbekämpfungsmittel eine Hilfe bedeuten, ist bekannt.

Weniger bekannt dürften aber die zahlreichen tierischen Helfer sein, die wir mitunter im Garten ignorieren oder sogar wie Schädlinge bekämpfen.

Im Ökosystem Natur hat jedes Tier eine Aufgabe. Bezüglich unserer Kulturpflanzen sind alle jene Tiere, die Ertragsverluste verursachen, für uns die Schädlinge.

Die Gegenspieler dieser Schädlinge sind für uns die Nützlinge. Und diese sind recht zahlreich in unseren Gärten.

Die Nützlinge umfassen einige Säugetiere, Vögel, Kriechtier und Lurche.

Die größte Gruppe bilden die Insekten, Spinnen, Milben und Nematoden. Sogar mikroskopisch kleine Krankheitserreger von Schädlingen, wie Bakterien, Protozoen Pilze und Viren gehören zu unseren Verbündeten. Wir sollten sie deshalb kennen und nutzen.

Je abwechslungsreicher ein Garten gestaltet ist, d.h. Möglichst heimische Pflanzenarten, Mulchschichten wo es nur geht, Büsche und Hecken, Mischkulturen und lieber Rasen mit Wildblumen statt Kulturrasen, bildet ist attraktiv für unsere Helfer.

Pflege, Düngung und Pflanzenschutz sind Eingriffe in das natürliche Gleichgewicht und sollten stets wohl überlegt sein. Die Schädlingsbekämpfung mit chemischen Mitteln sollte deshalb nur mit solchen Präparaten erfolgen, die Nützlinge weitgehend verschonen und dann auch nur bei einem Massenbefall von Schadinsekten.

Neben der bewußten Schonung der Nützlinge in unserem Garten kommen in jüngster Zeit weitere Möglichkeiten in Betracht. Der Hobbygärtner kann über Bestellgutscheine im Fachhandel Nützlinge aus speziellen Zuchtbetrieben erwerben, wie Gallmücken, Schlupfwespen oder Raubmilben.

Das Tierreich wird bekanntlich in mehrere Stämme und diese wieder in Klassen, Ordnungen, Familien Gattungen und einzelne Arten eingeteilt.

Den größten Stamm bilden die Gliederfüßer, zu denen auch die meisten Schädlinge unserer Kulturpflanzen zählen. In diesem Stamm befinden sich ebenso viele unserer Nützlinge.

Mit 36000 Arten ist die Klasse der **Spinnentiere** die artenreichste Klasse der Gliederfüßer. Nachfolgend einiges zu den heimischen Arten dieser Klasse.

Weberknechte (Opiliones)



Echter Weberknecht (Phalangiidae)

Von den 2500 bis 3200 Arten kommen bei uns 10 Arten vor. Die 5-20 mm langen nachtaktiven Tiere mit eiförmigem Körper, dünnen, sehr langen Beinen, weisen keine Spinnwarzen auf.

Sie leben zumeist in Bodennähe, in der Laubschicht, im Gras oder unter Steinen.
ZU ihrer Nahrung gehören neben pflanzlichen Stoffen, toten Insekten auch Blattläuse.



Afterskorpione (Pseudoskorpiones)

Von den 1300 Arten leben 30 Arten auch in Mitteleuropa.

Die 7 mm langen Spinnentiere haben 8 Beine und einen stark abgeplatteten Körper und starke Scheren.

Sie leben im Moos oder Laub, unter Steinen und Borken. Ihre Beute sind kleinere Insekten, wie Blattläuse, Springschwänze.

In Bienenstöcken frisst er Wachsmottenraupen und Bienenläuse. Ansonsten sind Flöhe, Taufliegen, Vollkerfe von Kleinschmetterlingen, und vermutlich noch eine ganze Reihe anderer Insekten seine Nahrung.



Spinnen(Araneae)

Von den 30000 bis 36000 Arten sind etwa 800 bei uns heimisch.

Spinnen besitzen einen zeigliedrigen Körperbau. Am Vorderleib befinden sich 4 Paar gegliederte Beine und die Kiefertaster. Die meisten Spinnen haben 8 Punktaugen, Rücken- und Brustschild. Als Insektenfresser vertilgen sie Fliegen, Mücken und Blattläuse.

In Ihren Netzen verfangen sich nur selten auch Nützlinge. Am Boden lebende Spinnen sind wichtige Bodenräuber, die Puppen vertilgen.



Gartenkreuzspinne